



## BERICHTSFORMULAR

### Non-EU Student Exchange Programm

2018/2019

BewerbungsID 591

Nominierte Studienrichtung: 033/611 Studienrichtung Bachelorstudium Sinologie

#### Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: China University of Political Science and Law - (China, Volksrepublik)

Aufenthaltszeitraum: SS 2019

Aufenthaltsbeginn: 25.02.2019    Aufenthaltsende: 28.06.2019

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 2.000,00
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Ja • Stipendium des Gastlandes: 0 • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: ja • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien	€ 2.296,00
Gesamtsumme aller Stipendien	€ 4.296,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 2.000,00
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 1.100,00
Lebenshaltungskosten:	€ 250,00
Studienkosten:	€ 0,00
Versicherungskosten	€ 200,00
Visakosten:	€ 150,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 3.600,00

Bericht veröffentlichen:



## PERSÖNLICHER BERICHT

### Non-EU Student Exchange Programm

2018/2019

**BewerbungID:** 591

**Nominierte Studienrichtung:** 033/611 Studienrichtung Bachelorstudium Sinologie

#### Angaben zum Aufenthalt:

**Gastinstitution:** China University of Political Science and Law - (China, Volksrepublik)

**Aufenthaltszeitraum:** SS 2019

#### Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

#### BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Erst nach der Bewerbung erfuhr ich von den vielen eher negativen Bewertungen über die CUPL. Dennoch wollte ich dem Ganzen eine Chance geben. Die Universitäten in China sind sehr bürokratisiert, daher antworteten die CUPL Mitarbeiter immer sehr spät oder ignorieren Nachrichten. Erst zwei Monate vor Beginn des Sommersemesters 2019 bekam ich den Einladungsbrief für den Visaantrag. Welcher nun doppelt so viel kostet mit 120 Euro. Die Informationsblätter waren sehr ungenau, erst vor Ort in Peking wurden die Zimmer den Austauschstudenten zugeteilt. Erfreulicherweise bekommt jeder ein Zweibettzimmer fast kostenlos mit rund 60 Euro pro Semester. Die Wohnqualität war niedrig, aber verglichen mit den chinesischen Studenten, war man als Austauschstudent sehr privilegiert mit eigenen Duschräumen und Waschmaschine pro Etage. Matratze und Bettutensilien müssen selbst besorgt werden vom Supermarkt oder Online bestellt werden. CUPL hat zwei Campus. Changping Campus ist draußen in der Vorstadt und unterrichtet nur Bachelor Kurse auf Chinesisch. Der Campus ist angeblich sehr groß und neu. Das Wohnheim dort kostet daher wesentlich mehr. Ich entschied mich für den Campus im Haidian District, welcher im zweiten Ring der Stadt ist. Von hier aus kann man eine Stunde lang mit einem Uni-Shuttle nach Changping pendeln, wenn man will. Es werden Master-Kurse, Rechtskurse auf Englisch und Chinesisch Kurse angeboten. Der Campus ist sehr alt und klein. Ein Drittel der Gebäude waren Baustellen. Man findet schnell Anschluss zu anderen Austauschstudenten, da das CUPL International Office sofort eine Wechat-Chatgruppe erstellt hat. Es wurden auch zwei Ausflüge für Incoming-Students organisiert. Wenn man Fragen hat, sollte man aber die Personen persönlich kontaktieren. Bis auf „Zoe“, die sich sehr bemühte, ist die komplette Administration eher ignorant. Es gab eine Willkommens- und Orientierungsveranstaltung. Dennoch wurde nicht genau vermittelt, wie die Kursanmeldungen genau funktionieren. Später war klar, dass die ersten 2 Wochen Schnupperwochen waren und man meldete sich persönlich beim Professor an. Jeder Kurs war mit Anwesenheitspflicht. Wer mehr als zweimal fehlt, bekommt keine Note. Dies wurde am Ende des Semesters kommuniziert. Die tatsächlichen Kursangebote erhielten wir auch erst bei der Ankunft in Peking und es stellte sich heraus, dass alle Rechtskurse bereits Ende April enden und die Sprachkurse erst Ende Juni. Meines Erachtens nach gab es ein umfangreiches Angebot an Kursen. Auf Anfrage dürfen auch reguläre Kurse besucht werden. Die Qualität des Unterrichts war von Kurs zu Kurs verschieden. Die interessantesten waren natürlich auch jene wo man gefordert ist. Wir waren z.B. bei einer Gerichtsverhandlung oder führten einen Moot-Court durch.



Mit rund 30 Austauschstudenten am Campus, davon elf aus Deutschland, war das Ganze sehr überschaubar. Was uns alle plagte, war die fehlende Information, ob die Kurse in der Heimatuniversität anerkannt werden. Erst nach langem Nachhacken bekamen wir auch den offiziellen Syllabus der Kurse. Die Note setzte sich meist zusammen aus der Anwesenheit und einem Essay zum Thema Deiner Wahl oder einem Test mit Multiple Choice Teil und offene Fragen bzw. Fälle lösen. Die Benotung war fair bis kulant. Das komplette Chinesisch-Sprachprogramm bestand aus sechs Einheiten in der Woche zu je drei Stunden. Ziemlich viel dafür, dass nur ein Bruchteil im Sinologie Studium für anerkannt wird. Aber der komplette Aufenthalt in China hat meine Sprachkenntnisse signifikant verbessert. Im Mai haben plötzlich die Bauarbeiten auf der Außenfassade des Wohnheims begonnen. Tag und Nacht wurde vor dem Zimmerfenster gehämmert. Wir wurden darüber nicht informiert. Das erklärte auch die fast kostenlose Miete. Im Kellerbereich gibt es ein kleines Fitnessstudio und eine Tischtennishalle. Im Wohnheim gibt es keine Kochmöglichkeiten, noch darf man Geräte mit hohen Spannungen, wie einen Föhn, besitzen. Die Kantine bietet eine Vielfalt an chinesischer und muslimischer halal Gerichte an. Im Wohnheim gibt es eine Ausgangssperre zwischen 23 Uhr bis 6 Uhr. An Wochenenden ab Mitternacht. Da die Luftverschmutzung in Peking sehr stark ist und das Filter der Trinkwasseranlage im Wohnheim nicht ausgetauscht wird, konnte man bemerken, dass viele Studenten aus dem Ausland nach ca. zwei Monaten gesundheitliche Beschwerden hatten. Alle Studenten haben ihren Rückflug zum Semesterende für Ende Juni im Voraus gebucht gehabt. Da die Rechtskurse nach zwei Monaten bereits zu Ende waren, reisten vereinzelt welche durchs Land und andere buchten ihren Flug um, um früher heimzufliegen. Alles in allem möchte ich diese Erfahrung nicht missen müssen. Ich hätte auf jeden Fall eine andere Universität gewählt. Aber fehlende Planung und Administration ist in diesem Land eher üblich. Man gewöhnt sich sehr schnell daran und geht das Leben lockerer an. Die Freizeitgestaltung ist schließlich jedem selbst überlassen. Dazu gibt es wirklich viele Möglichkeiten in Peking. Wer das Abenteuer sucht, ist in China genau richtig.